

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auwärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 21.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Sonntag, den 13. Januar.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Politische Uebersicht.

In dieser Woche sind wir, nach der Beendigung der parlamentarischen Weihnachtsferien, auf dem Gebiete der inneren Politik in die Hochsaison eingetreten. Am Dienstag hat der Reichstag seine Arbeit wieder aufgenommen und sich nach der ersten Lesung der Gesetzentwürfe über das Urheberrecht und das Verlagsrecht der zweiten Beratung des Etats zugewandt. Gleichzeitig ist die Eröffnung des preussischen Landtags erfolgt, dessen diesmaliger Tagung der Kampf um den Mittellandkanal den Stempel aufdrückt wird. Die Thronrede zur Landtagsöffnung freilich, deren referativer und kühler Ton allgemein aufgefallen ist, spiegelt nichts von den Kämpfen wieder, die sich allem Anschein nach in dieser Session des Landtags abspielen werden.

Etwas mehr Farbe bekannnte Graf Bülow, trotz der auch hier geübten Zurückhaltung, in der Antrittsrede, mit der er sich am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus als preussischer Ministerpräsident vorstellte und einführte. Graf Bülow erklärte ausdrücklich, daß er kein Programm entwickeln wolle. Eine Art Programm bildeten aber die Ausführungen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten dennoch, wenn sich Graf Bülow auch damit begnügte, die allgemeine Richtung seiner Politik nur in großen Zügen anzudeuten. Lag doch schon darin eine Art Programm, daß Graf Bülow in seinem Auftreten im Abgeordnetenhaus die Thatsache kundgab, daß es wieder nicht nur einen Reichskanzler, sondern auch einen preussischen Ministerpräsidenten giebt.

Der Vorgänger des Grafen Bülow, Fürst Hohenlohe, hatte einen solchen Ehrgeiz nicht gehabt. Unter ihm hatten die Staatssekretäre im Reich und die Minister in Preußen eine solche Selbständigkeit erlangt, daß die Person des Reichskanzlers dahinter verschwand. Graf Bülow will selbst Politik machen, auch in Preußen. Das hat er dadurch gezeigt, daß er vor der Staatsrede des Finanzministers v. Miquel, des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, selbst das Wort ergriff, um die Richtung seiner Politik wenn auch nicht klar zu legen, so doch anzudeuten. Freilich, welche Erfolge Graf Bülow mit seiner Politik der „Versöhnung der Gegensätze“ erzielen wird, das bleibt abzuwarten. Graf Bülow hat sich selbst keinen Täuschungen darüber hingeeben, daß er auf „Augenblickserfolge“ nicht rechnen könne. Jedenfalls haben die Vorgänge der letzten Jahre gezeigt, daß eine Politik der Versöhnung der Gegensätze leichter proklamirt, als durchgeführt ist.

Eine schmerzliche Kunde hat zu Beginn dieser Woche das deutsche Volk in Trauer versetzt. Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, der treue Freund und Förderer der deutschen Kunst und Wissenschaft, hat in dem hohen Alter von 82 Jahren das Zeitliche gesegnet. Auf dem Throne des Großherzogthums, das alle Zeit sich den Ruhm gewahrt hat, eine der Pflanzstätten der deutschen Kultur zu sein, ist ihm in dem noch jugendlichen Alter von 25 Jahren Großherzog Wilhelm Ernst gefolgt, dem man nichts Besseres wünschen kann, als daß er an den Traditionen, denen das Weimariische Land seinem Ruhm verdankt, treu festhalten möge.

Eingigermaßen zufriedenstellend klangen in dieser Woche die Nachrichten aus China, wo wir uns allem Anschein nach dem Beginn der eigentlichen Friedensunterhandlungen nähern. Doch sind diese Verhandlungen freilich noch lange hinziehen werden, bevor wir zu einem endgiltigen Resultat kommen, dafür bürgt schon der bisherige Krebsgang der diplomatischen Unterhandlungen. Trotz der Verhandlungen mit den chinesischen Zwischenhändlern geht auch der Krieg in China selbst noch immer nicht seinem Ende entgegen, denn die Mächte hüten sich wohlweislich das Kriegsbeil zu begraben, bevor das offizielle China endgiltig zu Kreuze gefahren ist.

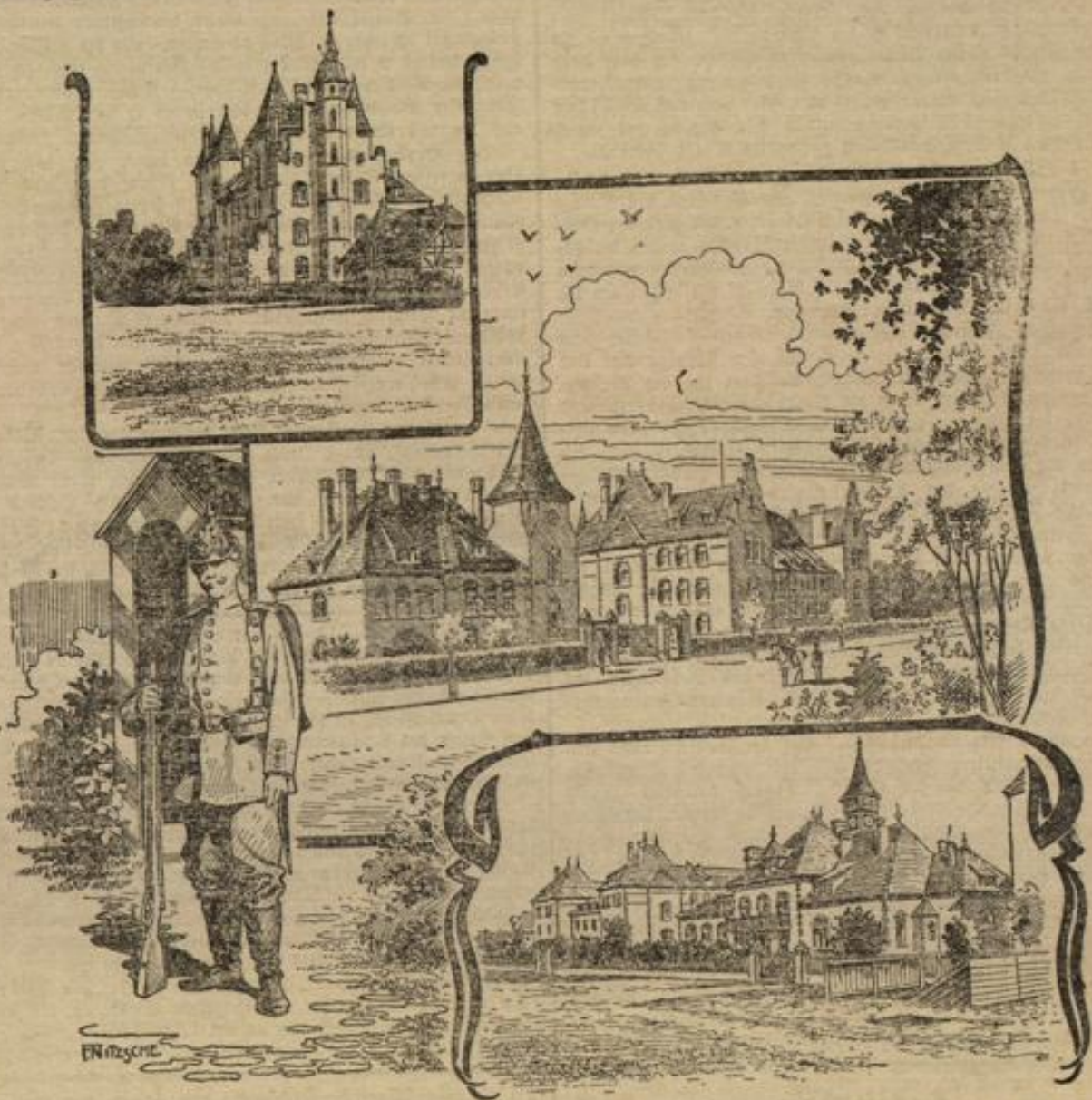
Recht kampflustig und kriegerisch geht es zur Zeit auch in unserem Nachbarlande Oesterreich zu, wo sich der Wahlkampf in vollster Festigkeit entfaltet hat. Noch läßt sich, da ein Theil der Reichsraths-wahlen noch aussteht, das endgiltige Ergebnis nicht mit Sicherheit übersehen. Aber aus dem Verlauf der bisherigen Wahlen geht jedenfalls das Eine mit Sicherheit hervor, daß die gemäßigten Parteien an Boden verloren, die radikaleren Parteien aber gewonnen haben. Unter diesen Umständen müssen die Aussichten der Verschonungspolitik, welche das Kabinett Körber, ähnlich wie in Deutschland Graf Bülow auf politischem Gebiet, auf nationalem Gebiet proklamirt hat, als recht ungünstig erscheinen.

Auch in Frankreich wo die Kammer am Dienstag eröffnet worden ist, hat der parlamen-

tarische Kampf wieder seinen Anfang genommen. Bisher erscheint die Situation als günstig für das Kabinett Waldeck-Rousseau, was sich schon darin ausgeprägt hat, daß bei der Präsidentschaftswahl der Regierungrepublikaner Teschanel mit starker Mehrheit über den Gegenkandidaten Brisson gesiegt hat.

Festig wogt der Kampf auf dem Kriegsschauplatz oder vielmehr auf den Kriegsschauplätzen in Süd-afrika, denn nicht nur in der Transvaal-Republik und im Orange-Freistaat führen die Buren mit schneidiger

trebende Wirtschaftsgedäude an, das in dem Keller-geschoß ein geräumiges Mannschaftsbad und die Büchsen-moscherei, in dem Obergeschoß eine schön ausgestattete Kantine, die zugleich als Mannschafts-Speisesaal dient, die Mannschafts-lüche, sowie den Unteroffizier-Speisesaal und in dem aus-gebauten Dachstock einen Offizier-Versammlungsraum enthält. Von dem großen Balkon, an der Rückseite des Hauses, aus eröffnet sich ein schöner Blick auf den davor liegenden Spielplatz und darüber hinaus auf die Stadt und die waldigen Höhen des Taunus. Nach der Waldstraße hin wird der Gebäudekomplex



Energie den Guerillakrieg, sondern sie haben mit neuerwachten Kampfesmut die Offensive ergriffen und den Krieg mit Erfolg in das Gebiet der Kapkolonie getragen, um dort die Afrikaner aufs Neue zum Kampf gegen die englische Gewaltthätigkeit aufzurufen. Angesichts dieser erfreulichen Erfolge der Buren kann die englische Gründung des sogenannten Buren-Friedenscomitês nur als eine Art Jochschmerz erscheinen, mit dem Ritterscher schwerlich die Vorbeeren einheimen wird, die ihm bisher auf dem Schlachtfeld verlagert blieben.

### Wiesbadener Neubauten.

Die Kaserne an der Schiersteiner Straße.

In der Wiedergabe hervortragender Wiesbadener Neubauten fortsetzend, zeigt sich unseren Lesern heute in dem reizenden Bilde, das, wie schon so manches ähnliche zuvor, von der Hand G. Nisches herrührt, eine Gesamtansicht des neuen Kasernenbaus auf dem Exercirplatz an der Schiersteinerstraße. Die gefälligen Formen der einzelnen Gebäude und deren malerische Gesamtwirkung kommen in dem Bilde ausgezeichnet zur Geltung.

Im Allgemeinen ist für das ganze, für ein Bataillon bestimmte Kasernenbau das sogenannte Pabillonssystem gewählt und dementsprechend sind für die Unterkunft der Mannschaften, wie für die sonstigen dienstlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse, einzelne Gebäude errichtet. Die vier Compagnie-Gebäude stehen auf den äußeren Ecken. Das kleinere Haus mit der offenen Vorhalle, im Mittelpunkt des Bildes, dem Haupteingang an der Schiersteinerstraße gegenüber, ist das Stabsgebäude, das unten Räume für die Wache und in dem oberen Stock Arrestzellen enthält. Das große Haus rechts, mit den schön ausgebauten Fassaden, Thürmen und Spinnen ist das Familienwohnhaus für verheiratete Unteroffiziere, mit Ausnahme der Feldwebel, für welche in den Parterregeschoßen der Compagnie-Gebäude Wohnungen eingerichtet sind. An dieses Haus schließt sich das durch einen Ueberthurm besonders hervor-

fast ganz durch die große Exercirhalle abgeschlossen, die für zwei Compagnien zugleich Raum bietet. Im Uebrigen befindet sich auf dieser Seite noch der Turngeräthe-Schuppen, an der Schiersteinerstraße das Kammergebäude und der Fahrzeug-Schuppen. Die Hauptwege zwischen den einzelnen Gebäuden sind gepflastert und der inmitten des Ganzen belagene große Kasernenhof ist befestigt. Der Entwurf zu dem Kasernenbau wurde auf dem Garnison-Bauamt 2 zu Mainz unter Leitung des inzwischen verstorbenen Bauraths Kettig ausgearbeitet und die Ausführung der sämtlichen Arbeiten erfolgte unter dessen Oberaufsicht durch Herrn Bauunternehmer Jakob Bodel hier in der verhältnismäßig kurzen Zeit vom August 1896 bis Frühjahr 1898. Belegt ist das schöne Kasernenbau bekanntlich mit dem 2. Bataillon des Füsilier-Regiments v. Geroldsoff (Reg.) Nr. 80, das vorher in Hanau garnisonirte.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Januar.

— **Walhalla.** Auf den heute Sonntag stattfindenden athenball sei nochmals aufmerksam gemacht. Die von der Direction für die drei schönsten Damenmasken gestifteten Preise bestehen in: 1. einem Ständer aus Bronze mit prachtvollem ledergeprägten Photographie-Album, 2. einer Lampe mit echtem Enghänder, 3. einer Fruchtstange mit 12 echten Dessertmeßern. Die schönste bzw. originellste Herrenmaske erhält ein Jahres-Passpartout, für sämtliche Veranstaltungen in der Walhalla gültig. — Heute Sonntag findet übrigens im Theatersaal nochmals Vorstellung und morgen Montag sodann die letzte Vorstellung in dieser Saison statt. Die Spezialitäten-saison beginnt dann erst wieder am 1. März.

— **Eisport.** Nachdem die andauernde Kälte es ermöglicht hat, gute Eisbahnen zu schaffen und dadurch nach Jahren in unser dem Eisport huldigen Publikum wieder etwas Leben zu bringen, ist es auch dem „Eisclub“ eine angenehme Pflicht, sein Programm etwas erweitern zu können. Wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt wurde, veranstaltet der Klub

Von heute Sonntag einschließend bis täglich des Nachmittags an seiner Eisenbahn, welche in tabellarischer Verfassung ist, Konzert, und zwar ohne Erhöhung des Eintrittsgeldes. Mit dieser Neuerung, welche an den Eisenbahnen größerer Städte allgemein besteht, hofft der Klub auch hier Anklang zu finden. Für Mittwoch, den 16. Januar, Abends, ist auf vielseitigen Wunsch ein Eisfest angelegt mit Konzert, Illumination und Feuerwerk. Bei entsprechender Beteiligung wird sich diese Veranstaltung alsbald wiederholen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. festgesetzt. Abonnements haben Gültigkeit.

Altstadt-Verein. Eine größere Anzahl Mitglieder des Altstadt-Vereins haben sich an dessen Vorstand um baldigste Einberufung einer Versammlung gewandt, welcher folgende Tagesordnung zu geben wäre: 1. Betrieb der elektrischen Bahn in der Langgasse, Kratzplatz u. 2. Einspruch gegen die Erhebung einer Trinkgebühr von Einheimischen am Kochbrunnen. 3. Inhalatoriumsfrage anlässlich an das Schreiben des Nord-Vereins an den Altstadt-Verein (Stellungnahme). 4. Wiederverpachtung des „Europäischen Hofes“, Verwahrung hiergegen, Eintreten für sofortigen Abbruch desselben. 5. Verlegung der Schützenhof-Pfisthale.

Schulnachrichten. Wie seit einer Reihe von Jahren, so wird auch diesmal wieder der „Allgemeine Lehrer-Verein im Regierungsbezirk Wiesbaden“ seine diesjährige Generalversammlung in den Osterferien halten. Als Versammlungsort wurde zu derselben die ziemlich in der Mitte des Bezirks gelegene Stadt Diez bestimmt. Die Vertreter-Versammlung findet am Dienstag, die Hauptversammlung am Mittwoch nach Oftern statt. Die Vorträge für letztere sind bereits bestimmt und auch die Referenten für dieselben gewonnen worden. Herr Bauer-Wiesbaden wird über das Thema: „Reformen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts“ und Herr Zimmermann-Niederweidbach über „Welche Stellung gebührt dem naturkundlichen Unterricht in der Volksschule?“ sprechen. — Zu den bereits in diesem Blatte genannten Lehrern aus dem diesseitigen Regierungsbezirk, die zu Oftern d. J. nach Frankfurt a. M. versetzt werden, gehört auch Herr Lehrer R. Müller in Niederwalluf, der ebenfalls mit Beginn des neuen Schuljahres in den Schuldienst genannter Stadt übertritt.

Reichsbank. Am Freitag, den 13. Januar d. J., dem Gedenktage des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen, bleiben die Geschäftsräume der Reichsbank, sowie sämtlicher innerhalb Preußens belegenen Reichsbank-Anstalten geschlossen. Die Zinssätze von Giro-Konten wollen daher die am 18. und 19. d. M. fälligen Wechsel schon am 17. d. M. bis 5 Uhr Nachmittags einliefern.

Der Festochte des mittelhessischen Turnfestes vom Sommer 1899, welcher bekanntlich auf dem Festplatz viel Unheil anrichtete, indem der Wagen, auf dem ihn die Mehrgewürtschen im Triumph durch die Stadt geführt, umstürzte und mehrere der Würtschen unter sich begrub, hat außer dem hieraus resultierenden Nachspiel vor dem Strafgericht auch ein solches vor dem Zivilprozeßgericht veranlaßt. Die damaligen Festwürtsche, welche den Ausschritt und portionenweisen Verkauf des Riesenbratens übernommen, auch einen Teil, etwa 150 Portionen, an den Mann gebracht hatten, weigerten nachher die Zahlung, mit der Begründung, daß das Fleisch des Thieres zum größeren Teil verdorben gewesen sei. Wahrscheinlich hatte es bei dem längeren Umzug in der damaligen Gluthitze Roth gelitten. Nach längerem Prozeßstreit vor dem Landgericht dahier entschied dasselbe zu Gunsten der Würtsche und wies die gegen dieselben Seitens des Lieferanten des Ochsen, eines hiesigen Metzgermeisters, erhobene Forderungslage kostenpflichtig ab.

Vom Eisenbahndienst. Bei der Ausschreibung von Stellen für mittlere technische Hilfskräfte in der Eisenbahnverwaltung sind an die Vorbildung derselben häufig höhere Anforderungen gestellt worden, als sie für den technischen Büreauendienst vorgeschrieben sind. Es wurde entweder Hochschulbildung verlangt oder doch eine Beschäftigung als Ingenieur. Der Minister hat daraus Veranlassung genommen, die Direktionen darauf hinzuweisen, daß ein solches Verfahren nicht gebilligt werden könne, da für die Betriebs-Ingenieure und technischen Eisenbahn-Sekretäre das Reifezeugniß der anerkannten Fachschulen genüge. Es sei weder notwendig noch zweckmäßig, von den vorübergehend zu beschäftigenden mittleren technischen Hilfskräften ein höheres Maß von Vorbildung zu verlangen. So weit Arbeiten in Frage kämen, für welche das

für die technischen Büreaubeamten vorgeschriebene Maß der Vorbildung nicht ausreiche, seien damit die höheren Beamten zu betrauen. — Zur Befestigung von Zweifeln maß der Minister darauf aufmerksam, daß die gemäß den Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahn-Betriebsbeamten nach Zurücklegung der vorgeschriebenen Probezeit vom Inspektions-Vorstand oder, soweit der Bahnhofsdiens in Betracht kommt, von dem Vorsitzenden und dem Betriebsbeamten der Prüfungskommission für Eisenbahn-Assistenten formlos geprüften Bediensteten nicht nur auf Neben-, sondern auch auf Hauptbahnstrecken in der Stellung, für welche sie die Prüfung abgelegt haben, ebenso unbeschränkt verwendet werden können, wie die förmlich Geprüften. — Bei der Baugewerkschule zu Rattowitz ist eine Tiefbauabteilung eingerichtet worden; gleiche Abteilungen werden voraussichtlich im Herbst d. J. bei den Schulen in Frankfurt a. d. O. und Deutsch-Krone begründet werden. Der Minister macht darauf mit dem Hinweis aufmerksam, daß Schüler solcher Anstalten bei der Annahme für den mittleren technischen Eisenbahndienst zu berücksichtigen sind.

Fußball. Heute Nachmittag 3 Uhr findet auf dem Exercirplatz ein Weikspiel der 1. Fußballmannschaft der Turngesellschaft gegen 1. Mannschaft des Frankfurter Fußball-Klubs 1899, „Zickers“, statt. Gleichzeitig spielt die 2. Mannschaft der Turngesellschaft gegen den hiesigen Schüler-Fußball-Klub „Germania“.

Das Wort Aneipe. Man schreibt uns: Dr. Schrader, der Verfasser des „Widerspruches der deutschen Sprache“, hat sichtlich recht, wenn er betreffs Herleitung des Ausdrucks „Aneipe“ der Manie entgegentritt, deutsche Worte von ähnlich lautenden Fremdwörtern herzuleiten. Aneipe bedeutet im Niederdeutschen eine Vorrichtung zum Vogelfang. Mit Bezug auf Wirtschaften kommt das Wort zuerst nur in Zusammensetzungen vor, z. B. Aneipschänke, wo Gäste hineingelegt wurden, um ausgeraubt oder gar ermordet zu werden. So bei Lessing. Erst später kommt es selbstständig in der Bedeutung einer schlechten, verächtlichen Schantwirtschaft vor. Dann haben es die Studenten ehrlich gemacht, indem sie es in burlesker Weise auf die von ihnen besuchten Schantwirtschaften anwandten.

Verhaftung. Trozdem in letzter Zeit fast täglich über ergriffene Diebe berichtet wird, wurde vorgestern Abend abermals ein solcher festgenommen. In letzter Zeit machte man nämlich bei dem Bahnhofsneubau die Bemerkung, daß von den hölzernen Bahnschwellen mehrere verschwanden. Die Polizei wurde darauf aufmerksam, und vorgestern Abend gelang es Herrn Gen darm Faber aus Biebrich, in der Nähe der Kupfermühle einen in Biebrich wohnhaften Tagelöhner W. mit einer gestohlenen Eisenbahnschwelle auf den Schultern abzufassen. Bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden noch drei weitere gestohlene Eisenbahnschwellen vorgefunden, und von W. deren Diebstahl eingestanden.

Kleine Notizen. Bei Reuberegerung der städtischen Versicherungen wurde auch die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt (vertreten durch ihren Generalagenten Wolf Berg hier, Rheinstraße 40) Seitens des Magistrats beistellt. — Herr Wilhelm Hohmann, Flaschenbierhändler, Sedanstraße 3, ersucht uns, mitzutheilen, daß er mit dem in dem letzten Straßammerbericht erwähnten Flaschenbierhändler Wilhelm H. von hier nicht identisch ist.

Wiesbaden, 12. Januar. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Raumer, Martin, Leutnant im Füßler-Regiment v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, als Erzieher zum Kadettenhause in Bielefeld kommandirt. — Bunting, Oberleutnant beim Kadettenhause Dranienstein, ist auf seinen Antrag zum 1. April 1901 aus dem Dienst des Kadettenkorps entlassen. — Schoubye, Oberlehrer beim Kadettenhause Dranienstein, zum 1. April 1901 zum Kadettenhause Naumburg a. S. versetzt.

N. Biebrich, 12. Januar. Ein hier bedienstetes Mädchen hat sich gestern, ohne eine Spur zu hinterlassen, von ihrer Herrschaft entfernt und es wird angenommen, daß sie in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gegangen ist. Näheres konnten wir bisher nicht erfahren. — Nächsten Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt, bei welcher u. A. die Neuwahl des Stadtverordnetensprechers, Stellvertreters und Schriftführers vorgenommen werden soll.

Sonnenberg, 11. Januar. Die hiesige „Burgwirthschaft“ wurde Seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden, als Eigentümerin derselben, neuerdings anderweit in Pacht gegeben. Der Zuschlag wurde, wie schon gemeldet, Herrn Weinbändler Pohl in

Wiesbaden für die jährliche Pachtsumme von 2400 M. erteilt, die Geschäftsübernahme soll zu Oftern erfolgen. Herr Lang, seitberiger Pächter, hat sich in Bad Kreuznach angekauft und beabsichtigt, ein Weingebäude zu betreiben. — Gestern Mittag wurde ein Schulknabe von hier von einem Radfahrer umgerannt und am Kopfe nicht unerheblich verletzt. Der Junge mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Dohheim, 11. Januar. Am letzten Mittwoch hielt der hiesige Turnverein seine erste diesjährige Generalversammlung ab, in welcher auch die Vorstandswahl stattfand. Der seitberige Vorsitzende, Herr Zimmermeister Karl Birk, konnte leider wegen Mangel an Zeit die Geschäfte des Vereins nicht mehr weiter führen und lehnte eine Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde Herr Glasermeister Karl Honack zum Vorsitzenden gewählt. Außerdem gehören dem Vorstande an die Herren: Fritz Fischer, 2. Vorsitzender, Fritz Gunders, Kassier, A. Arnold, erster und Karl Rosel, zweiter Schriftführer, Fritz Leber, erster und Aug. Höhn, zweiter Turnwart, Wilhelm Hirschbach, Zeugwart und Wilhelm Dahlen, Beisitzer. Der Kassenbestand beträgt gegenwärtig ca. 1500 M. Der seitberige Vorsitzende, der dieses Amt 13 Jahre lang verwaltete, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt. Der Turnverein beabsichtigt, am 1. Sonntag im Februar eine karnavallistische Sitzung und am Faschnacht-Sonntag einen Maskenball zu veranstalten.

Aus der Umgebung. In Weiskirchen beschloß eine wegen der goldenen Hochzeit des großherzoglich luxemburgischen Paares abgehaltene Versammlung, die alte Liebe und Zuneigung zu dem hohen Paare dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ein Bild vom Schloß, in Oel gemalt, zum Geschenk dargebracht werde. — In Nieder-Jungelheim hat eine Wittwe, die wegen des Verdachts des Mordes verhaftet wurde, das Verbrechen aber anfangs leugnete, nunmehr die That eingestanden. Die Mörderin wird neuerdings beschuldigt, auch vor einigen Jahren ein von ihr unehelich geborenes Kind im Ofen verbrannt zu haben. — In dem endlosen Prozeß der Stadt Frankfurt a. M. mit der Familie Jettmar hat die letztere in dem von Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts vorgelegenen Vergleich auf Entschädigung von 60,000 M. eingewilligt. Wenn jetzt die Stadt einschlägt, kann die Sache endlich ein Ende nehmen. — Die Direktion der Fabrik feiner- und feinstester Produkte in Birges hat ca. 90 bis 100 Arbeiter vorläufig 14 Tage beurlaubt; auch sind die Arbeitslöhne teilweise reduziert worden. — In Caub hat sich ein zweiter Wingerverein unter dem Namen: Wingerverein „Blücher“ zu Caub am Rhein, e. B. m. u. G., konstituiert. — Herr Barrer Wahl von Radesheim, z. Zt. in Delmenhorst, wird mit dem 1. Februar nach einem noch nicht bestimmten Orte berufen. — Herr Obersekretär und Amtsanwalt S. Diehl in Radesheim feiert am nächsten Freitag, den 18. ds. Mts., das Fest seiner silbernen Hochzeit. — In Herborn wurde ein Radfahrer verhaftet unter der Beschuldigung, einen Straßenerlösch auf dem 14-jährigen Sohn des Herrn Försters Lorenz in Sinn auf der Sinner Landstraße begangen zu haben. Was den Verhafteten zu dem Uebertreffe veranlaßt hat, ist bis jetzt noch unklar. Derselbe trug bei seiner Festnahme außer einem Revolver noch eine Summe von etwas über 60 M. in Baar und ein Sparfläschchen der Welterwälder Kreisparasse über 120 M. bei sich. — In Bollmerschied fand man in Ziebrunnen die Leiche der Wittve Schud. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist fraglich. — In Oberlahnstein starb die älteste Person der Stadt, Herr Schulamtsmeister Heinrich Münch, im Alter von 92 Jahren. Nun ist die älteste Person die Mutter des Herrn Barrer Riehl, die ihr 91. Lebensjahr vollendet. — Zum Bau der Wallfahrtskapelle auf dem Allersgillenberg bei Niederlahnstein ist vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 5000 M. bewilligt worden.

Wainz, 12. Januar. Rheinpegel: 0 m 38 cm Vormittags gegen 0 m 44 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

Der Fund in Konig. Bei Konig sind, wie schon gemeldet, soeben die Kleider des ermordeten Gymnasialisten Winter gefunden worden. Der „R. V.“ schreibt man darüber unterm 3. d.: Wie ein Flugfeuer verbreitete sich heute Vormittag die Nachricht, daß die Winter'schen Kleider in der Nähe von Konig aufgefunden worden seien. Heute Vormittag fanden vier Spielleute des hier garnisonierenden Wachkommandos in einer Tannenschonung, ziemlich unversehrt, einen Paar Kleider auf. Dieselben haben augenscheinlich erst kurze Zeit dort gelegen; sie waren nicht eingepackt, sondern lagen zusammengeworfen unter Tannengestrüpp. Auf Veranlassung der Polizeiverwaltung wurden die Kleidungsstücke, bestehend aus Jaquet und Weste, nach dem Gymnasialgebäude gebracht, wo dieselben von Mitschülern des ermordeten Ernst Winter rekonstruiert wurden. Der Gymnasialrat Rahmel machte ganz genaue Angaben; er hatte

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 13. Januar, Abonnement D, 23. Vorstellung: „Lannhäuser“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 14., Abonnement B, 23. Vorstellung: „Jungbrunnen“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 15., Abonnement C, 23. Vorstellung: „Der Waffenschmied“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 16., Abonnement A, 24. Vorstellung: „Kabale und Liebe“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 17., Abonnement B, 24. Vorstellung: „Der Bojazzo“. — Ballet. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 18., Abonnement C, 24. Vorst., zum 1. Mal: „Adlerflug“. — Neu einstudirt: „Testament des großen Kurfürsten“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 19., Abonnement D, 24. Vorstellung: „Frau Königin“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 20., Abonnement A, 25. Vorstellung: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 21., 4. Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 22., Abonnement B, 25. Vorstellung: „Cornelius Vos“. Anfang 7 Uhr.

Kunstsalon Vanger (Lannstraße 6). Neu ausgestellt: Von H. Hermanns: „Vor dem Stall“, „Alte Hütte“, „S. Marco in Venedig“, „Sonntiger Bauerhof“, „Herbstmorgen“, „Winterdämmerung“, „Am Domplatz in Mainz“, „Früher Tag“. Von A. Roll: „Kirchen“, „Birnen“, „Kessel“. Von P. Neuenborn: „Schimpanse“, „Rüpfel“, „Affenspiele“, „Strauß“. Von M. Obermüller: „Rhododendron“. Von A. Roessler: „Zwischen zwei Feuern“, „Särenliebe“. Von Aug. Schupp: „Martha-Maria“, „Von Anna Schubert: „Wald“, „Landschaft“, „Küste von Cornwall“. Von A. H. Schram: „Bila“ (Tribut), „Abendung“. Von U. Schulze-Bage: „Im Sommer“. Von O. Thiele: „Im Juli“, „Sommernacht in Walholm“. Von A. Woytich: zwei Stillleben. Von J. von Wille: „Rachbild“, „Die verunkunte Stadt“, „Mondnacht in der Eifel“, „Die Burg“, „Kloster Wallenberg“, „Motiv bei Gerolstein“ (Eifel).

Litterarische Neuigkeiten. Dem letzten Heft des „Litterarischen Echo“ (Berlin, Fontane u. Co.) entnehmen

wir einige ausländische Nachrichten von allgemeinem Interesse. In der Kirche von Stratford a. A., die Shakespeares Grab behütet, wollte der dort ansässige Lord Theodore Martin seiner Gattin, einer früheren Schauspielerin, ebenfalls ein Grabmal errichten lassen. Dem öffentlichen Einspruch der Shakespeare-Verehrer, insbesondere der gleichfalls in Stratford lebenden Romanchriftstellerin Maria Corelli und des Shakespeare-Biographen Sidney Lee, gelang es jedoch, Sir Theodore von seiner Absicht, zu deren Ausführung er allerdings die Rechtstitel besaß, abzubringen. — Eine russische Dame W. Xenien, die u. A. als Verfasserin einer Biographie der Georges Sand bekannt geworden ist, hat kürzlich ein Trauerspiel „Karoline Reuber“ geschrieben und zur Aufführung gebracht, worin das Lebensschicksal der bekannten Leipziger Theaterprinzessin und Freundin des jungen Lessing dramatisch verwerthet wird. Der Erfolg war jedoch nur gering; das Stück soll larmoyant und langweilig, die Heldin unter den Händen der Verfasserin zur verachteten Schmierer-Direktorin geworden sein. — Die Wallonen haben vor Kurzem ihren besten Lustspieldichter begraben, Eduard Remouchamps (geb. zu Plüttich 1834). Er hatte drei Lustspiele im wallonischen Dialekt geschrieben, von denen „Tati l'Perriqui“ (Tati der Perückenmacher) eine ungeheure Beliebtheit erlangte, und auch außerhalb Belgiens, so in Paris und der wallonisch-deutschen Grenzstadt Nambech, aufgeführt wurde.

Veränderte Mittheilungen. Georg Engel arbeitet an einem neuen Lustspiel „Die Moralischen“, das zu Beginn der nächsten Saison in Berlin in Scene gehen wird.

Auf das Kieler Censurverbot, durch das die Aufhebung von Jolas Todtschläger“ untersagt wurde, ist nach der Tögl. Rundsch. das übliche Nachspiel der Zurücknahme erfolgt.

Jbüsens „Wenn wir Todten erwachen“ erzielte bei der ersten Aufführung im Dresdener Hoftheater tiefen Eindruck.

Die Franz Uffz-Gesellschaft in Budapest hat ein Preisausschreiben für eine Oper mit ungarischem Sujet erlassen. Der erste Preis beträgt 4000 Kronen. Die Partituren sind bis zum 31. Dezember 1902 einzusenden.

Emanuel Reicher hat nach freundschaftlicher Uebereinkunft seinen Vertrag mit Dr. Brahm gelöst und wird nach Ablauf dieser Saison das Deutsche Theater verlassen.

Ludwig Fuldas neuestes Lustspiel, das an Lessing-Theater in Berlin zuerst aufgeführt werden soll, betitelt sich „Die Zwillingsschwester“.

Den „N. N.“ wird aus Wien gemeldet: Segen den bekannten Schriftsteller Arthur Schnitzler, der Oberarzt im nichtaktiven Stande der Landwehr ist, wurde wegen Veröffentlichung einer Offiziersnovelle unter dem Titel „Leutnant Gubel“ von Seite des Landwehr-Oberkommandos Untersuchung eingeleitet. Schnitzler wurde amtlich aufgefordert, sich als Autor der Novelle zu bekennen, was bereits geschah.

Ueber das Befinden Otto Erich Hartlebens bringe die „Fr. Z.“ folgende Mittheilung: Der Dichter leidet noch immer an hochgradiger nervöser Erregung. Er mußte deshalb aus dem Sanatorium Leew entlassen werden und wurde in eine Privatanstalt an der Peripherie Wiens, inmitten des großen Parks in Inzersdorf, gebracht.

Die völlige Wiederherstellung der Engelsburg in Rom in mittelalterlichen Zustand ist nunmehr beabsichtigt. Ein Museum kostbarer mittelalterlicher Waffen soll daselbst errichtet werden. Bei den Bauarbeiten wird man auch die alte Marmorbekleidung des Hadrians-Mausoleums teilweise freilegen.

Der „N. N.“ wird aus Petersburg berichtet: Vom heiligen Synod wurde an sämtliche Bischöfe der Beschl. erlassen, im Falle des Ablebens des Grafen Leo Tolstoi in sämtlichen orthodoxen Kirchen Rußlands das Lesen von Trauermessen zu verbieten. Daran anknüpfend sei für den Schriftsteller auch das übliche christliche Begräbnis untersagt, wenigstens darf kein orthodoxer Geistlicher sich daran betheiligen. Motivirt wird dieser sondersbare Beschl. damit, daß Leo Tolstoi sich in seinen Schriften gegen die Dogmen der griechisch-katholischen Kirche veründigt habe.

Aus Zürich wird gemeldet: Tolstois Drama „Nach der Finsternis“ übte bei seiner Erstaufführung im hiesigen Stadttheater eine tiefgehende Wirkung aus. Unzählige Hervorrufe folgten jedem Aktzuge. Die Darstellung war vorzüglich.

inen ähnlichen Anzug wie Winter, und infolge dessen hatte er sich öfter mit Winter über seinen Anzug ausgesprochen. An der linken Achselhöhle des Jaquetts befanden sich Blutspuren, dergleichen an der ganzen linken Seite der Weste. In der einen Tasche fand sich noch ein abgerissenes Stück eines Taschentuches mit dem Monogramm E. W. und ein Zettel, auf welchem einige mathematische und physikalische Formeln aufgeschrieben waren. Die Sachen können erst vor einigen Tagen an die Fundstelle gebracht worden sein. Der neue Erste Staatsanwalt hat die Ermittlung selbst in die Hand genommen.

\* Adam und Eva gestorben. Man schreibt aus Colombo unter dem 10. Dezember: Gestern sind auf unserer Insel Adam und Eva im Garten von Eden, am Fuße des hohen Adamsberges, gestorben, und zwar beide in derselben Nacht innerhalb weniger Stunden. Ihre Leichen wurden am Morgen auf einem Berg von Rosen, Lilien und sonstigen Blumen gefunden, das übrigens ihre gewöhnliche Ruhestätte bildete. In den Steuerregistern von Genlon figurieren Adam und Eva als Mr. und Mrs. Gillespie, und haben zu den wohlhabendsten Leuten der Insel gehört. Ihre Pflanzung, eine der schönsten auf ganz Genlon, liegt in dem fruchtbaren Thal am Fuße des Adamsberges, wo sie Jahre lang ein glückliches und geordnetes Leben führten, während dessen sie höchstens eine zeitweilig übermäßig starke Hinneigung zu religiösem Mystizismus an den Tag legten. Vor mehr als 25 Jahren wurde die Pflanzung von malayischen Piraten überfallen und theilweise zerstört, während Mr. und Mrs. Gillespie mit knapper Roth das nackte Leben retteten und in den Wald flüchteten. Dort irrten sie Wochen lang umher, und als sie schließlich wieder von anderen Menschen aufgefunden wurden, waren sie beide wahnsinnig geworden, diesen vollständig nach bis auf einen Lebenshauch von Blättern umher und bildeten sich ein, sie seien Adam und Eva, die Eltern des ganzen Menschengeschlechtes. Da ihr Wahnsinn ein völlig unheilbarer war und blieb, so ließ man die beiden Leuten auf ihrer Farm ruhig gewähren und beobachtete sie nur so weit, als es eben nöthig war. Sie bauten sich abseits von der Farm, am Fuße des Adamsberges, eine Hütte, die sie mit einem großen Blumengarten umgaben, aus dem sie ihre Nahrung und ihre Ruheplätze herholten. Ihre Nahrung bestand nur aus Früchten und Quellwasser, und ihre Beschäftigung in der Pflege ihres Gartens und vieler gezüchteter Thiere und Vögel des Waldes. Besucher waren immer willkommen und wurden stets mit dem Grusse „Willkommen, im Paradies, Kinder.“ empfangen. Dieses wunderbare Paar, er sowohl wie sie, mit schönen, ersten Gesichtszügen und waldem, langem Haar, bewegte sich in so würdevoller und ehler Weise, daß man an seinen Wahnsinn nur schwer glauben und selbst an seiner Blumengeschmückten Nacktheit keinen Anstoß nehmen konnte. Jetzt sind Adam und Eva nach fast 25-jährigem paradiesischem Leben fast zur selben Stunde gestorben.

\* Der Bau der Unterseeboote, die Spezialität der französischen Marine, die ihr einen Vortritt vor der englischen sichert, hat mit dem Schiff „Morse“ eine neue Verbesserung erfahren. Dieses Schiff kann sich in jedem Moment ohne jede Vorbereitung in die Meerestiefe versenken und jede Richtung einschlagen. Durch einen Spiegelapparat, der auf der Fläche des Meeres schwimmt, aber nur aus der Nähe sichtbar ist, kann sich der Lenker des Submarineschiffes genaue Nachrichten geben über den Stand und die Bewegung der feindlichen Flotte. Nach drei Monate langen Uebungen wurden die Minister des Krieges und der Marine eingeladen, im Hafen von Cherbourg eine Probefahrt mitzumachen. Sie versenkten sich 20 Meter unter das Niveau, fuhren drei Stunden lang unter dem Meer und tauchten dann bei dem Kleinschiff „Morse“ auf, das ihnen ein Zeichen gegeben hatte. Die Minister sprachen ihre Befriedigung über die Ruhe und Sicherheit der Fahrt aus. Nach dem Modell des „Morse“ werden gegenwärtig die Schiffe „Francois“ und „Algerien“ gebaut, für die der „Morse“ durch Subskription die Mittel gesammelt hatte.

\* Ein originelles Inserat enthält die „Internationale Artisten-Zeitung“ in ihrem Annoncenheft. Es lautet: „Entlobung-Anzeige. Meine bevorstehende Verlobung mit Fräulein Wagners, erste altmodische Soubrrette mit Franz Wemfert'schen Schlegeln findet nicht statt. Bekleidungsregeln und Musikwünsche übersehen. Franz Wemfert.“ Mehr kann man in der That nicht verlangen, als die öffentliche Anerkennung des Nichtzustandekommens einer erst bevorstehenden Verlobung.

\* Humoreskisches. Weihnachts-Cigarren. Deine Frau hat Dir gewiß auch Cigarren zu Weihnachten geschenkt. — Aha, davon hab' ich feil gemacht. — Wie denn? — Ich habe die vorjährigen alle zu Hause verbrannt. — (Jugend.) — Neues Jagdhier. Ede: „Du, Lube, sieh mal, wie krummbeinig der Droschkenfahrer dastehet.“ — Lube: „Det is wahrscheinlich een — Dachsameter!“ — (Lust. Bl.)

### Gerichtssaal.

Das erste Nachspiel zum Sternberg-Prozess vor Gericht. H. & C. Berlin, 12. Januar. Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Weigt gelangt am Montag die bekannte Strafsache gegen Fräulein Platho und den Agenten Krndt zur Verhandlung. Die Anklage ist eine der vielen Folgeerscheinungen des Sternberg-Prozesses und steht in Zusammenhang mit den schamlosen Beeinflussungsversuchen, welche während der Verhandlung für den angeklagten achtzehnjährigen Millionär und Wüstling nach allen Richtungen hin versucht wurden. Die Berliner „Staatsbürger-Zeitung“ hatte am 28. November v. J. einen Artikel veröffentlicht, welcher darauf hindeutete, daß Sternberg's Freunde es nach dessen erster Verurtheilung versucht haben, unter Opferung einer halben Million zu mildthätigen Zwecken eine Begnadigung herbeizuführen. Eine Bekannte der Sternberg'schen Familie, ein Fräulein Platho, sollte durch Vermittelung des Kaufmanns Krndt den Bankier Fritz Behrens, der angeblich große Beziehungen zu hohen Kreisen habe, für die Begnadigung Sternberg's interessiert haben. Für das Vermittelungsgeschäft sollten 50,000 Mk. ausgeschüttet worden sein. Rechtsanwalt Werthauer habe aber gemeint, daß ein Begnadigungsgesuch jetzt keinen Zweck habe, es komme zunächst darauf an, daß die Revision beim Reichsgericht durchgeführt werde. Wenn aber Herr Krndt, so habe Rechtsanwalt Werthauer hinzugesetzt, so gute Beziehungen zu hohen Kreisen habe, so könne er doch vielleicht bei den Oberstaatsanwälten Jsenbiel und Wächter (Kammergericht) etwas machen, damit die Revision Erfolg habe und damit vor allen Dingen Staatsanwalt Roman, der die Anklage gegen Sternberg vertreten hatte, verfehlt werde. Herr Krndt habe das abgelehnt und nur in Be-

gnadigungssachen zur Verfügung stehen wollen. Darauf habe sich Fräulein Platho hinter eine vermittelnde Regierungsrätin v. Graefe, die mit der Familie des Oberstaatsanwalts Jsenbiel befreundet war, gestellt und habe nach ihren eigenen Angaben auch alles Mögliche zu Gunsten Sternberg's erzielt. Was sie darüber behauptete, erscheine zwar wenig glaubhaft. Fräulein Platho habe renommirt, sie habe erzielt, daß Oberstaatsanwalt Jsenbiel einige Tage vor der Revisionsverhandlung nach Leipzig zum Reichsgericht gefahren sei. Herr Krndt habe außerdem von Fräulein Platho einen Brief folgenden Inhalts bekommen: „Ch. d. 29. 6. 00. Lieber Herr Krndt! Können Sie morgen früh ermitteln, ob Herr F. W. (Fritz Behrens) einen folgender Reichsgerichts-Ruf hat und mir event. eine Empfehlung an einen derselben mitgibt: Dors. v. Bülow, Schmalz, Wittich, Hofen, Müllner, Dammreiter, Peters. — Mir sind Reisespesen für eine Unterredung 2 Milie zugesagt. — Besten Gruß H. Platho. Oder wissen Sie einen anderen?“ — Die Enthüllungen der „St. Ztg.“ schlossen mit folgenden Worten: „Thatsache ist allerdings, daß das Programm, das Rechtsanwalt Werthauer vorgetragen hat, sich vollständig erfüllt: das Urtheil wurde aufgehoben, die Sache zur Revision zurückverwiesen, und sie wird jetzt vor einem neubesetzten Gerichtshof verhandelt; ebenso ist Staatsanwalt Roman verfehlt worden.“ Diese Angaben erregten ungeheures Aufsehen. Am nächsten Tage erschien Oberstaatsanwalt Jsenbiel in der Gerichtshofung und gab die Erklärung ab, daß die Behauptungen, soweit sie ihn und Staatsanwalt Schöffkrath Dr. Roman betrafen, infame und nichtwürdige Lügen seien.“ Gegen die Urheber und Verbreiter der nichtwürdigen Lügen, so weit deren Ermittlung gelinge, habe er bereits Strafantrag gestellt. „Die Hydra der Verleumdung werden wir zertreten, und wenn ihr tausend Köpfe nachwachsen.“ Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß thatsächlich Fräulein Platho derartige Erzählungen gemacht habe und daß der nur zunächst als Herr X. in der „St. Ztg.“ bezeichnete Herr Krndt der Urheber des Artikels war. Gegen diese beiden Personen ist Anklage wegen verleumderischer Beleidigung des Oberstaatsanwalts Jsenbiel erhoben worden. Fräulein Platho wird durch Rechtsanwalt Morris, Krndt durch Rechtsanwalt Hahn vertheidigt. Als Zeugen sind u. A. geladen Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbiel, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, Bankier Behrens, Frau v. Graefe, das aus dem Sternberg-Prozess bekannte Fräulein Pfeffer und die Redakteure der „St. Ztg.“ Die Anklage wird Staatsanwalt Eger vertreten. Oberstaatsanwalt Jsenbiel tritt der Anklage als Nebenkläger bei.

d. Diebadener, 12. Januar. (Strafkammer.) Verurtheilt: Herr Landgerichtsrath Tlemann; Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Preißer. — Der junge Burtschen aus Dieblich, Philipp R., Philipp H., Leonhard R. und Adam R., sollen am Abend des 16. Okt. in den Ortsstraßen Dieblich den Lediger Karl Alendorff und den Schreiner Weich ohne die Ursache der Verhauung haben, und zwar so, daß beide einige Löcher im Kopfe mit dem Hammer. Bezüglich des Philipp R. läßt sich eine strafbare Handlung nicht feststellen, die übrigen Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von je sechs Wochen verurtheilt. — Der 1859 geborene Fuhrmann Ferd. R. aus Eckenheim bei Frankfurt a. M. hat am 8. Oktober v. J. einen Wagen Sand nach Höchst gebracht. Auf dem Heimweg überfuhr er zwischen Höchst und Nied ein kleines Kind aus Nied, so daß der Tod des Kindes alsbald eintrat. Der Fuhrmann scheint thatsächlich an dem Vorfall vollständig unschuldig zu sein; er mußte anderen Fuhrwerken ausweichen, dabei natürlich auch seine Aufmerksamkeit nach der linken Seite richten, wobei rechts das Kind vom Bankett herab unter die Räder rollte. Der Angeklagte wird von der Beschuldigung der fahrlässigen Tödtung freigesprochen.

### Kleine Chronik.

Das Technikum Strelitz (Mecklenburg), welches im vorigen Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hatte im Jahre 1900 eine Gesamtsumme von nahezu 1600 Besuchern zu verzeichnen. Die Anstalt hat Abtheilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Architektur, Tiefbau (Straßen, Eisenbahn- und Wasserbau), Bauingenieurwesen, Tischlerei und Holzgewerkschaften, wie Zeichen und Malen, Mathematik u. Programme können kostenlos vom Sekretariat bezogen werden. Folgendes komisches Verhörprotokoll erschien kürzlich in der Thür. Montags-Zeitung: „Ich suche für meine Korbmacherei und Gärtnerei sofort oder später einen Lehrling mit besonders guter Schulbildung, Logis und Kost im Hause. Lehrlere sehr gut, auch reichlich. Beispielweise erhält der Bürde der Festlichkeiten, wenn er fleißig, willig und geschickt ist, vom Gärtnereibetrieb das Hauptstück (1) (Kopf ohne Hals, aber mit Schnabel), wie ich in meiner Werkstatt! Christian Spät, Deutscher Korbmacherei- und Landwirth, Weimar, Weimarstraße 15.“ Auf die Frage: Was kostet St. Petersburg? giebt ein Statistiker die Antwort: der Werth der Immobilien beträgt nach der letzten im Jahre 1899 von einer Kommission des Stadtraths vorgenommenen Schätzung 519,532,744 Rubel. Der theuerste Stadttheil der Newarobens ist der im Centrum der Stadt belegene Spasski-Stadttheil (78,021,187 Rubel). Sämmtliche Taubstummen-Anstalten Deutschlands, es sind nunmehr 91, wurden im Jahre 1900 von 6458 taubstummen Kindern besucht, und zwar von 3508 Knaben und 2950 Mädchen. In 673 Klassen wurden die Schüler von 642 Lehrern und 90 Lehrerinnen unterrichtet und nach Möglichkeit in den Stand gesetzt, an den Kulturerrungenschaften lebendigen Theil zu nehmen.

### Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 12. Januar. Die Kanalvorlage ist heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen. wb. Konstantinopel, 12. Januar. Der zweite Sekretär der hiesigen deutschen Botschaft, v. Britzowicz und Saffron, der im Oktober von Pest nach hier verlegt worden war, ist gestern gestorben. wb. Frankfurt a. M., 12. Januar. Vier wurde der 36-jährige Arbeiter Senn aus Sindlingen verhaftet, der mit Hilfe eines Postgehilfen gefälschte Postanweisungen an seine eigene Adresse hat gelangen lassen. Der Beamte ist geflüchtet. wb. Paris, 12. Januar. Die getretenen Passagiere und Mannschaften der „Russie“ trafen gestern Abend mit Sonderzug in Marseille ein und wurden von einer großen Volksmenge mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Mehrere Blätter veranstalteten für die Mannschaften der Rettungsschiffstation Carroun, die mehr als ein Duzend Mal ihr Leben aufs Spiel setzten, Subskriptionen. Die Senatoren des Departements der Rhonemündung beantragten bei der Regierung, daß den Mannschaften der Rettungsschiffstation Auszeichnungen verliehen werden.

wb. Mexico, 12. Januar. Gestern Abend um 9 Uhr landete bei Hoegabillen nach glücklich verlauteter Fahrt ein Ballon, dessen Insassen Oberleutnant Hildebrand und Herr Berlon vom Berliner Meteorologischen Institut waren. Ueber die Fahrt berichtet „Berliner Post“: Der Aufstieg in Berlin erfolgte gestern 8 Uhr 17 Minuten Morgens. Um 1 Uhr 17 Min. wurde Straßburg passiert, um 2 Uhr Nüßgen, 4 Uhr 45 Min. Pörschberg. Der Weg über die Oise wurde also in 2 1/2 Stunden zurückgelegt. Die größte Höhe, die der Ballon erreichte, betrug 3000 Meter. Als Pörschberg passiert wurde, betrug die Höhe 600 Meter. Die Ralte schwankte zwischen 2 und 3 Grad Celsius. Der unterste Luftstrom ging in der Richtung auf Dänemark, der mittlere auf Schweden, der oberste auf Rußland.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 11. Januar. Es bekümmert sich, daß Südafrika die Räumung aller Städte und Plätze in beiden Republiken, die nicht an einer Eisenbahnlinie liegen, angeordnet hat. Zugleich sollen alle Distrikte, die nicht haltbar sind, möglichst in eine Wüste verwandelt werden. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Situation verschlimmert sich stetig; auch die Nachrichten aus dem Freistaat sind aus Transvaal lauter äußerst beunruhigend. Südafrika sieht die Konzentration der ganzen Armee an Verbindungslinien fort und giebt alle Außenplätze auf, da die Transporte auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

### Volkswirthschaftliches.

W. Hildesheim a. M., 11. Januar. Die Geflügelmästereien, deren es hier eine ganze Anzahl giebt, haben nunmehr die Saison beendet. Der Bestand an bräunlichen Gänsen erstreckt sich auf die Monate November und Dezember. Kurz vor und nach Weihnachten erreicht derselbe seinen Höhepunkt. Das Geschäft war in dieser Saison zufriedenstellend und der Bestand ein riesiger, trotzdem die Geflügelmästereien wegen des gelinden regnerischen Wetters einen harten Stand hatten. Trockenste Bitterung ist nämlich von sehr günstigem Einfluß auf die Geflügelmästerei; halbes Futter, während bei feucht-gelinder Bitterung selbst das beste Mastfutter nicht so „anfliegt“. Die nach Neujahr eingetretene Kälte kam für die Geflügelmästerei post festum. In den letzten Wochen vor Weihnachten wurden auf der Bahn täglich mehrere hundert Gänse geschlachtet und die größeren Orien Norddeutschlands expedirt und Tausende von Stück wurden in der Markthalle zu Frankfurt zum Verkauf gebracht. In den größeren hiesigen Geflügelmästereien wurden täglich mehrere hundert Stück Gänse geschlachtet und bräunlich vergerichtet. Der Preis bewegte sich, je nach Qualität, zwischen 60 und 75 Pf. das Pfund.

### Geschäftliches.

## Sanatogen

Eräftigungs- und Auffrischungsmittel von ärztlichen Autoritäten erprobt und glänzend begutachtet

namentlich bei Nervenschwäche (Neurasthenie), Lungen-, Magen-, Darmleiden, bei Frauenkrankheiten, besonders bei Bleichsucht und Hysterie, bei Ernährungstörungen der Kinder, bei englischer Krankheit, in der Reconvaleszenz und als Kraftnahrung stillender Frauen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Vergehet von Bauer & Co., Berlin 80. 16.

Director Paschen ist in Frankfurt, Hotel Frankfurter Hof, am Donnerstag, den 12. Januar, anwesend. Anmeldungen erbitten umgehendst direct an (Bw. 8274) F 101 Paschen's orthopädische Heilanstalt, Dessau.

Neuen „Nordstern“ bei 60 Jahren bereits 7,04 % Gen. Agentur: Adelsheidstraße 60, Part. Dr. Schneider. 15178

## Karl Schipper,

photographisches Etablissement. Rheinstraße 31. Telephone No. 485. Preise für Visitgrößen: Beste elegante Ausführung. Gediogene einf. Ausstattung 1/2 Dtz. Mk. 6, 1 Dtz. Mk. 9. 1/2 Dtz. Mk. 4.50, 1 Dtz. Mk. 8. Proben von jeder Aufnahme, rasche Effecturung. 9678

Zarten Teint, reine Haut erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten Veilchen-Creme. Veilchen-Creme ist auch ein ausgezeichnetes Cosmétique gegen rauhe, spröde u. rothe Haut. Veilchen-Creme macht die Haut nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart und weich und blendend weiß. Vorräthig in Tuben à Mk. 1.—, in Milbehglassen à Mk. 1.25 und 2.—. Dr. H. Albersheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Kaiserstraße 1., Wilhelmstraße 30.

### Ein Hochgenuß für jede Dame

ist nach dem Kopfschneiden meine neueste elektrische Haartrockner-Maschine, da sie das härteste Damenhaar mit reinem warmen Luftstrom in einigen Minuten bis auf die Kopfhaut in gesunde Weise trocknet. Verall. empfohlen. Erfüllung vollständig angesehener. Carl Hübler, Damenfrisier, Gr. Burgstr. 1. 200

### Marburg's Schwedenkönig.

bester Bräutervittelschauer, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur echt, wenn jede Flasche mit der Firma des Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. Telephone No. 2069. 8895

### Die Morgen-Ausgabe enthält 6 Beilagen,

darunter „Unterhaltende Blätter“ No. 2, in der 1. Beilage: „Verlosungsliste“ No. 1. Der werthvollste Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Verantwortlich für die Inserate: G. Wöhrle, Redaktions-Verband u. Verlag der „Schlesienberg'schen Zeitungsdruckerei in Dieblich.“

# Schöne Damen-Jaquettes, Damen-Paletots, Damen-Kragen, Damen-Räder

sind noch am Lager und werden, um zu räumen, **enorm billig** verkauft.

## S. Hamburger

Langgasse 11. 129

**Tapetenhandlung**  
von  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Museumstrasse 4,  
Ecke Delaspeestrasse 3,  
empfehlen ihre neuesten Tapeten  
in nur stylvollen Dessins bei gross-  
artiger Auswahl. 16323

Spezialität in  
**ächt Schweizer Stidereien  
und Spitzen.**  
Gestickte Ballroben, hochlegante Blousen-  
stoffe, Taschentücher in Seide und Leinen etc.  
Durch Ersparnis hoher Ladenmiete äusserst  
billige Preise.  
**Elise Schäfer, Luisenstrasse 6.**

**Bester Schutz gegen Diebstahl!**  
**Verschliessbare  
Sicherheitskette**  
(D. R. G. M. 93092).  
Anwendbar auch nach Verlassen der  
Wohnung. **Preis 3,50 Mk.** 17244  
Zu haben bei  
**Carl Stoll, Eisenhandlung,**  
Frankenstrasse 8.

**Ehe**  
Sie Ihre Einkäufe in Möbeln machen, ersuche ich  
Sie mein Möbellager zu besichtigen, dort finden  
Sie Alles unter Garantie zum billigsten Preis.  
Helenenstrasse 1. 10426



**Maggi**  
zum  
**Würzen**  
ist  
einzig  
in seiner Art,  
um  
augenblicklich  
Schuppen,  
Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen etc.  
überraschenden,  
kräftigen Wohlgeschmack  
zu geben und die Verdauung noch  
stärker anzuregen. — **Wenige Tropfen**  
genügen. — In Original-Fläschchen  
von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg.  
werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg.  
für 45 Pfg. und die zu 1 Mk. 10 für  
70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt.  
Zur augenblicklichen Herstellung  
von Fleischbrühe — ohne weiteres  
Zutreten als kochendes Wasser —  
nehme man folgende  
**MAGGI's**  
**Bouillon-Kapseln,**  
womit eine Einzelportion  
vorzüglicher Fleischbrühe auf 6 Pfg.  
und circa halber Fleischbrühe auf 8 Pfg.  
zu stehen kommt.  
(Die Maggi-Erzeugnisse sind  
in allen Kolonialwaren-Geschäften  
üblich.) 514

**Hausener  
Kornbrod**  
aus der Brodfabrik von  
**Lautz & Hofmann,**  
Hausen b. Fkft. a/M.,  
täglich frisch zu haben in den bekannten  
Niederlagen. 18980  
Weitere Niederlagen werden errichtet.

**Hainberstadt's  
Hygienisches Salz.**  
Physiologisches Back- und Ernährungspulver.  
Da für die Ernährung neben Eiweiss  
die Nährsalze unbedingt erforderlich sind, so  
werden durch seinen Zusatz Milch- und Eier-  
speisen jeder Form, Gemüse, Suppen etc., an  
Nährwerth bedeutend erhöht, überhaupt jede  
Speise in eine Kraftnahrung von hoher medi-  
cinisch. Bedeutung verwandelt. Verkaufsstelle:  
**Theresien-Apotheke, Emserstrasse 24.**  
Engros: Dotzheimerstr. 48, Laboratorium.

**Gedenket der hungernden Vögel!**  
Streufrücker für Finken, Meisen, Amseln etc.,  
fachgemäß zusammengestellt, empfiehlt per Pfund  
15 Pfg., 10 Pfund 1.35 Mk., die 387  
**Samenhandlung Joh. Georg Mollath,**  
(Jub. Reich. Benemann),  
7. Mauritiusplatz 7.

**Leppiche**  
sind billig zu haben. 11658  
**Georg Hillesheimer,**  
Draniensstrasse 31, Hth.

**Turn-Verein.**  
Montag, den 14. Januar,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Haupt-Versammlung.**  
Tagesordnung: Verpachtung  
der Vereins-Wirtschaft.  
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht F 417  
Der Vorstand.

**Turn-Verein.**  
Sonntag, den 20. Januar 1901:  
**Einzig  
große Merweilbung.**  
Einzug des Comites 8 Uhr  
11 Min.  
Vereinsmitglieder erhalten  
Eintrittskarten im Vorverkauf  
zu ermäßigtem Preis gegen Vor-  
zeigen der Jahreskarten bei  
Mitgliedwart **F. Streusch, Kirchgasse 38.**  
Kassenpreis pro Person 75 Pfg.  
Bilder sind bis zum 17. d. M. bei Mitglied-  
wart **Streusch** einzureichen. F 416  
Der Vorstand.

Grösste Auswahl in  
**Gelegenheits-Geschenken,**  
Achatwaaren etc.  
Hexamer, Goldgasse 2, Laden,  
vis-à-vis der Häfnergasse. 11657

Wärmflaschen,  
Wärmsteine,  
Leibwärmer,  
Petrolheizofen,  
Kohlenfüller,  
Kohleneimer,  
Ofenschirme  
etc. etc.  
empfiehlt in grösster Auswahl  
**Erich Stephan,**  
Kleine Burgstrasse, Ecke  
Häfnergasse.  
Telephon 236. 164

**Pralinees u. Fondants**  
mit vorzüglichen Füllungen, stets frisch.  
**Julius Steffelbauer, 18991**  
Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse.

# S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

In allen Abtheilungen unseres Lagers

## Inventur-Ausverkauf

mit einem  
**Extra-Rabatt von 10 Procent,**

selbst beim kleinsten Einkauf.  
Alle **Kleiderstoffe, Seidenstoffe,** sowie **Morgenröcke, Costümröcke, Blousen,  
Unterröcke etc.** sind ausserdem noch bedeutend im Preise herabgesetzt.  
Der Ausverkauf dauert wie immer bis **31. Januar, Abends,** und empfehlen denselben zum ausgiebigen  
Einkauf aller Waaren, insbesondere von  
**Leinenwaaren — Wäsche — Weisswaaren**  
für **Braut-Ausstattungen.**